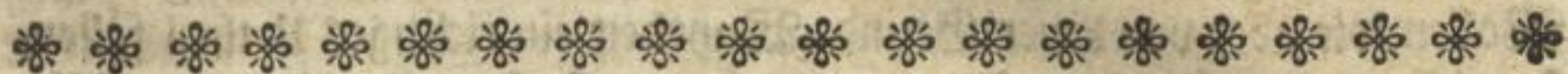


Wunsch seyn, mit welchem ich die Fremden begleite, und euch alle den treuen Händen meines Heylandes befehle: Ach, HErr, vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaube stets wacker sey, deinem Worte zu trauen festiglich, bis wir einchlafen seeliglich! Amen.



Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

Ewiger Gott, ich erzittere, wenn ich an deine ewige Gerechtigkeit gedencke, die denen sterblichen Sündern eine unsterbliche Quaal, eine unendliche Marter bestimmt hat. O Ewigkeit, o Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende, mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt. Gerechter Gott, willst du denn immerdar zürnen mit denen, die einmal zur Höllen verstoßen sind, und ewiglich Zorn halten? Hast du denn vergessen, denen Verdammten gnädig zu seyn, und dein Angesicht vor Zorn für ihnen verschlossen? O Ewigkeit, du machst mir bang, o ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen! Lehre uns demnach in der Zeit ernsthafte Betrachtungen der Ewigkeit anstellen. Erleucht, HErr, unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnade, daß wir alle Tage unserer kurzen Lebenszeit zu einer so sorgfältigen Vorbereitung auf jene Ewigkeit anwenden, daß wir in täglicher Busse, in ungefärbten Glauben, in ungeheuchelter Gottseeligkeit vor dir wandeln, auf daß wir heut und iederzeit zu unsrer Heimfahrt seyn bereit! Amen.

Belieb